

wichernbrief



Wer möchte gern gut leben und schöne Tage sehen?

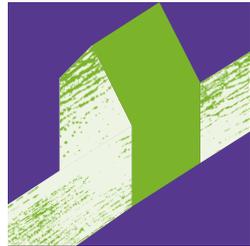
Psalm 34,13

Es ist Kairos, der griechische Gott für den günstigen Zeitpunkt einer Entscheidung. Am richtigen Ort sein, die Gelegenheit beim Schopf packen, sich beflügeln lassen, das Risiko eingehen. – Was treibt uns an, Chancen nicht zu verpassen? Was ist mir wichtig? Wofür bin ich bereit, aufzustehen, mich auf den Weg zu machen, auf meine Kräfte und Fähigkeiten zu bauen? Essen, Trinken – Arbeit, Wohnen – Frieden, und Menschen, die mir nah sind? Es erzählen in diesem **wichernbrief** drei Gäste, die bereits vor vielen Jahren aufgebrochen sind. Ihr Pfad war steinig, oft schmal, bisweilen sehr rutschig. Sie kamen vom Ziel ab, Absturz drohte und damit der Verlust der Würde. Für alle war Kairos im Spiel, als sie bei uns auf Andreas Stasiewicz, Laura Repoli, Katy Thompson, Susanne Rohrmann und ihre Teams trafen. Hier standen nicht Fehler aus der Vergangenheit, Schuld und Versagen im Vordergrund, sondern Achtung, Ehrlichkeit, Wertschätzung und Chancen. Sie erfuhren, wie es ist, keine Angst mehr vor einem Peiniger zu haben, nicht völlig in den Mühlen von Justiz und Verwaltung zerrieben zu werden oder vom Glück, mit guten Sprachkenntnissen einen sicheren Arbeitsplatz zu finden. Bleiben Sie wach für den richtigen Moment und bewahren Sie sich Ihre Zuversicht!

Ulrich Hermannes, Geschäftsführer **hoffnungsorte hamburg**



hoffnungsorte hamburg



Die Einrichtungen der **hoffnungsorte hamburg**:

- | | |
|--|--------------------------------|
| ■ bahnhofsmision hamburg | ■ westend und open.med |
| ■ haus jona übernachtungshaus | ■ beratungsstelle mitte |
| ■ herz as tagesaufenthaltsstätte | ■ raum der stille |
| ■ schulhafen bildung entdecken | ■ wohnlotsen |
| ■ plata/şansa eu-wohnungslosenhilfe | ■ mieterberatung |
| ■ marianne-doell-haus wohnprojekt | ■ die münze wohnprojekt |

Geburtstag, Hochzeit, Einweihung

Anstelle von Geschenken können Ihre Gäste etwas Gutes tun. Mit dem **hoffnungsorte hamburg Spendenhäuschen** zur Barspendensammlung bei Ihren Feierlichkeiten. Bestellung in der Geschäftsstelle oder unter:

www.hoffnungsorte-hamburg.de/spenden-und-helfen

Impressum

Stadtmission –
hoffnungsorte hamburg

Verein Stadtmission Hamburg
gegründet im Jahre 1848 von
Johann Hinrich Wichern

V. i. S. d. P.: Pastor Heinz Jochen Blaschke

Repsoldstraße 46
20097 Hamburg
Tel. (040)30399487
Fax (040)30399488
info@hoffnungsorte-hamburg.de
www.hoffnungsorte-hamburg.de

Spendenkonto:
Verein Stadtmission Hamburg
Evangelische Bank eG
IBAN: DE27 5206 0410 0006 4070 48
BIC: GENODEF1EK1

Ausgabe Nr. 31 · April 2019
Titel: Moderne Rekonstruktion des Kairos nach
der antiken Überlieferung des Bildhauer Lysipp,
Foto: Form-und-Abbild Effenberger;
restliches Bildmaterial: Bente Stachowske



GLÜCK

Herr F. (50), der aus einer ländlichen Region Bulgariens stammt, kam vor 14 Jahren arbeitslos nach Hamburg. Seinen Kairos erlebte er vor einem Jahr in der Begegnung mit dem **schulhafen**:

„Zuerst habe ich nur die Flagge meiner bulgarischen Heimat am Fenster des **westends** gesehen, denn ich wohne gleich um die Ecke. Dann habe ich kapiert, dass es hier Deutschkurse gibt, die genau zu mir passten, abends und kostenlos. Ich habe mir Hefte gekauft und komplett vollgeschrieben.“

Sein Start in Deutschland war nicht einfach: „Anfangs musste ich jährlich Visum und Arbeitsgenehmigung beantragen und sprach nur gebrochen Deutsch, was ich eben so draußen aufschnappte. Ich arbeitete jahrelang bei einem Landsmann im Getränkemarkt. Doch eines Tages bekam ich Post: Mein Chef hatte weder Krankenkasse noch Rentenversicherung gezahlt. Ich ging zur öffentlichen Rechtsberatung. Sie schrieben einen Brief, und ich bekam alles nachgezahlt. Aber das Vertrauensverhältnis war dahin.“



Ich wollte endlich nicht mehr schwarzarbeiten. Im Jobcenter riet man mir, doch eine Prüfung zum Busfahrer zu machen, denn aus der Heimat hatte ich die Fahrerlaubnis Klasse III und Erfahrungen als LKW-Fahrer.“

Bei der Vorbereitung zur Prüfung bekam er Unterstützung vom **schulhafen** und kommt beim Erzählen regelrecht ins Schwärmen: „Oft habe ich mich mit der Lehrerin Katy Thompson unterhalten. Sie hat gefragt, was und welche Themen für uns interessant wären und ihre Stunden danach ausgerichtet. Davon habe ich profitiert und Dank des Kurses und viel Ermutigung bestand ich tatsächlich den Eignungstest in Mathe und in der deutschen Sprache! Für den Job muss ich nun viele Routen auswendig lernen. Aber mit den Kunden macht es mir, trotz des Schichtdienstes, viel Spaß. Ich bin richtig glücklich in meinem Beruf. Ich finde, LKW- und Busfahrer haben einfach eine warme Ausstrahlung. Meine Kollegen kommen aus den verschiedensten Ländern, ich fühle mich da echt multi-kulti und kann mich mit ihnen und den Fahrgästen auf Bulgarisch, Türkisch, Russisch und sogar ein wenig auf Serbisch verständigen. Nach über einem Jahrzehnt der Trennung lebt die Familie jetzt in Hamburg zusammen. Es ist alles einfacher geworden.“

GELEGENHEIT

Einfach Tür zu und durchatmen! Ich merkte sofort, wie sehr mir das gefehlt hat. Eigene vier Wände und diese Stille! Das gute Gefühl hält an, hier dank der doppelten Türen wirklich in Sicherheit zu sein. Es steht kein ungebetener Gast da, keine fremde Person war vor dir im Bad. Mit regelmäßigem Essen kehren der Appetit und die Genussfähigkeit zurück. Die Fremdsteuerung ist vorbei. Ich muss mich nicht mehr rechtfertigen, z. B. Sonntag früh um 6 Uhr Kaffee zu trinken und Zeitung zu lesen.“

Frau K., Ende vierzig, eine zierliche, ebenso freundliche wie energische Frau, bezog im November 2018 im **marianne-doell-haus** eines der zehn Ein-Zimmer-Appartements mit kleinem Bad und eingebauter Küchenzeile.

„Hinter mir liegen harte Zeiten. Meine Lage sehe ich als Bild von ineinander verhedderten Angelschnüren vor mir. Packt man hier ein Ende, zieht sich gleich an anderer Stelle ein Knoten zu. Es fordert Geduld, die Probleme zu sortieren und systematisch anzugehen. Erst waren mein Mann und ich selbständig. Damit gescheitert, arbeitete ich jahrelang im Schichtdienst, zunächst in der Gastronomie, dann jahrelang in verschiedenen Spielhallen. Den letzten Job verlor ich nach längerer



Krankheit. Auch privat lief es nicht rosig. Eine gescheiterte Ehe und über 13 Jahre nur negativ endende Partnerschaften. Durch Konflikte um Mietschulden saß ich zweimal ohne Wohnung da. Beziehungsgewalt erlebte ich schon als Kind. Beide Eltern waren Alkoholiker, mein Vater schlug meine Mutter oft. Bei all dem Stress ging ich doch zum Gymnasium, schloss eine Ausbildung zur Anwaltsgehilfin ab und dachte: Mir passiert so etwas nie. Aber auch ich erfuhr mehrfach körperliche und seelische Gewalt in traumatisierenden Beziehungen. Ein Mann verfolgte mich über acht Jahre. Nicht verwunderlich, dass meine Wohnungssuche vergeblich blieb, arbeitslos, krank, mit Schufa-Einträgen und nur Adressen von Frauen-Notunterkünften. Diese Odyssee beendete ein Tipp meiner Sozialberaterin. Das Vorstellungsgespräch im **marianne-doell-haus** mit der Leiterin Susanne Rohrmann ergab: Hier bin ich genau richtig. In Ruhe kann ich meine Probleme lösen und habe dafür ein Jahr Zeit.“

Seit ihrem Einzug hat sich bei Frau K. bereits viel getan. Sie berichtet stolz: „Ich habe einen neuen Ausweis, ein Schuldenplan wurde entwickelt. Ich kümmere mich um meine Gesundheit und gleichzeitig schauen wir nach Wohnungen. Vielleicht beginne ich eine Umschulung zur Speditionsassistentin. Das Schönste ist aber, dass ich wieder mehr Kontakt zu meiner erwachsenen Tochter habe.“

RISIKO

Auf der Suche nach einem besseren Leben kam Herr D. (67), arbeitslos geworden und geschieden, 1998 aus Oberschlesien nach Hamburg. Sein polnischer Arbeitgeber, in Norddeutschland Inhaber einer Sanierungsfirma, nutzte die Lage des hier fremden, gering qualifizierten und gesundheitlich angeschlagenen Herrn D. gnadenlos aus.

Andreas Stasiewicz, Koordinator der Beratungsstelle **plata**, lernte ihn vor Jahren im Winternotprogramm kennen, unterstützt ihn seitdem und übersetzt in diesem Gespräch:

„Wir wurden mit anderen Mitarbeitern unter dem Büro der Firma in einem engen feuchten Kellerloch untergebracht. Der Chef kassierte monatlich 125 € pro Person und Bett. Er ließ uns in Vollzeit arbeiten, zahlte aber nur einen Minijob, den Rest bekamen wir ohne Beleg unregelmäßig zugesteckt. Er sparte Sozialabgaben und Krankenversicherung. Nach einer Krankheit verlor ich diese Arbeit und das Bett, schlief auf der Straße oder im Zelt und schleppte mich von da zu Gelegenheitsjobs.“

Für Andreas Stasiewicz ist dies kein Einzelfall: „Es hat leider System, dass einige Arbeitgeber, die hier in Deutschland ein erfolgreiches Unternehmen betreiben, ihre eigenen Landsleute ausbeuten. Die Firmen nutzen das liberale Arbeitsrecht, das es erlaubt, volle Stellen in Minijobs



aufzuspalten und den Rest durch Nebenabsprachen schwarz auszuzahlen. Sie fordern sogar dezidiert dazu auf, aufstockende Leistungen zu beantragen, oder sie beschäftigen Mitarbeiter nach dem Entsendegesetz.“ – Frau Repoli, junge Sozialarbeiterin bei **plata**, die fließend vier Sprachen spricht, blättert im dicken Aktenordner, der das Schicksal der Ausbeutung von Herrn D. in Hamburg zumindest seit 2013 ansatzweise dokumentiert. Es sind Korrespondenzen mit Arbeitgebern, Ämtern und Behörden sowie der Krankenversicherung. Ein Zwischenresümee ihrer gemeinsamen Bemühungen: „Durch die Beratung konnten wir ihm zu etwas mehr Recht verhelfen. Inzwischen bekommt er Grundsicherung. Es war sehr mühselig.“ – Herr D., der traurig und ein wenig resigniert wirkt, ergänzt: „Mittlerweile bekomme ich eine kleine Rente aus Polen von € 350,- und für die 20 Jahre Arbeit hier € 50,-, denn mir fehlen Stundenzettel und Belege. Zurzeit wohnen wir zu zweit auf 8 qm in einer Unterbringung von **fördern und wohnen**. Für jeden kostet das € 585,-. Weil das mehr als meine gesamte Rente ist, muss ich beim Jobcenter einen Zuschuss beantragen.“

Seine Lebenssituation ist nach wie vor so instabil, dass er auch in Zukunft weiter auf die Hilfe der **plata**-Mitarbeitenden angewiesen sein wird. Am Ende des Gesprächs verabschiedet er sich, in galanter polnischer Manier, von den anwesenden Damen mit einem vollendeten Handkuss.